



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 41. Montag, den 24. Mai 1830.
(Hierzu eine Beilage.)

Fünftes Musikfest des Vereins der Elbstädte.

Halle, den 3., 4. und 5. Junius 1830.

Unter Oberleitung des Herzogl. Anhalt. Hof-Kapell-
meisters, Herrn Fr. Schneider aus Dessau.

Den 3. Junius.

Nachmittags um 3 Uhr in der Hauptkirche zu U. L. Fr.
Symphonie von Mozart aus G moll.

D a v i d.

Großes Oratorium in zwey Abtheilungen,
gedichtet vom Hrn. Geh. Ober-Regierungsrath Kör-
ner und für das Fest componirt vom Hrn. Musikdirector
Bern. Klein in Berlin.

Unter eigener Leitung des Componisten.

Die Solopartien haben übernommen: Die Königl.
Sächs. Hofchauspielerin Fr. Gehse und die Con-
certsängerin Fr. Grabau aus Leipzig; Madame
Türschmidt, Herr Mantius und Hr. Rei-
chart aus Berlin und Herr Nauenburg aus
Halle.

Den 4. Junius.

Vormittags um 10 Uhr in der Hauptkirche zu U. L. Fr.
Erster Theil.

Ouvertüre von Gluck.

Arie aus dem Messias, gesungen von Madame
Türschmidt.

Divertimento für die Oboe von Kummer, vorge-
tragen von dem Königl. Sächs. Kammermusikus
Herrn Dieke aus Dresden.

P s a l m,

gedichtet von Klopstock und eigends für das Fest com-
ponirt von dem Königl. Sächs. Kapellmeister Herrn
Reißiger aus Dresden.

Geleitet von dem Componisten.

Zweyter Theil.

Symphonie von Beethoven aus D dur.
Recit. und Arie aus den Jahreszeiten, gesungen
von Fr. Grabau.

Concertino für zwey Violoncelle von dem K. Sächs.
Kammermusikus Hrn. Dohauer aus Dresden, ge-
spielt von dem Componisten und dem Herzogl. Anhalti-
schen Kammermusikus Hrn. Drechsler aus Dessau.

Solo für die Bassposaune, componirt von dem Königl. Sächsl. Musikdirector Hrn. Dorn, und vorgetragen von Herrn Queißer aus Leipzig.

Hosiannah,

Schlußchor aus dem Oratorium: Christus der Meister, von Fr. Schneider.

Den 5. Junius.

Nachmittags um 3 Uhr im großen Versammlungssaale der Franckischen Stiftungen.

Erster Theil.

Alexanders = Fest.

Große Cantate, gedichtet von Dryden, übersetzt von Ramler, componirt von Händel.

Nach Mozarts Bearbeitung.

Die Solopartien haben übernommen: Fr. Grabau, Fr. Schröder aus Dessau, Herr Kleinig und Herr Hering aus Leipzig und Hr. Nauenburg aus Halle.

Zweyter Theil.

Solo für die Violine, componirt und vorgetragen von dem Herzogl. Anhalt. Concertmeister Herrn Lindner aus Dessau.

Scene und Arie von Mercadante, gesungen von Fräulein Gehse.

F i n a l e.

Instrumental-Satz auf Akademische Lieder. Für das Fest componirt von Fr. Schneider.

Die Ehre sind zusammengesetzt aus Damen und Herren von Halle, Berlin, Leipzig, Dessau u. s. w., aus dem Sängerkhore der Stadt und der Franckischen Stiftungen zu Halle, einem Theile der Thomasschüler in Leipzig und des Singschores zu Merseburg.

Das Orchester ist gebildet aus der Herzogl. Dessauischen Hofkapelle, dem Königl. Sächsl. Orchester zu Leipzig, dem Dilettanten-Instrumentalverein zu Halle und einzelnen Musikern aus Magdeburg, Ballenstädt, Merseburg, Querfurt u. s. w.

Billets zu 1 Thlr. für jeden Tag sind zu haben bei Hrn. Kaufmann Lehmann, Ulrichs- und Steinstraßenecke zu Halle.

Berlin, den 22. Mai.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind nach Warschau von hier abgegangen.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 15. Mai. S. J. M. M. der König und die Königin beider Sicilien werden, auf ihrer Herreise von Spanien begriffen, heute Rambouillet verlassen und Nachmittags in St. Cloud eintreffen. Hier werden S. J. M. M. unserm Monarchen einen Be-

such abstatten und darauf mit demselben nach dem für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Palais d'Elysee fahren. Am Montag ist großes Diner bei Hofe und Abends Oper.

Se. k. Hoheit der Dauphin trifft heute wieder hier ein.

Toulon, d. 14. Mai. Alle Truppen sind eingeschifft. Morgen, wenn der Wind günstig ist, wie Alles vermuthen läßt, wird die Flotte unter Segel gehn, mit 50,000 Mann Soldaten an Bord, die bereit sind, ihr Blut für den Ruhm Frankreichs und seines Königs zu vergießen. Vor einigen Tagen hatte im Arsenal ein großes Conseil sämtlicher, zu Land und Meer kommandirenden Generale Statt, worin man über die letzten hinsichtlich der Expedition zu treffenden Anordnungen berat'schlagte.

Das Aviso de la Méditerranée meldet Folgendes: Wir haben über Livorno Nachrichten aus Algier erhalten, die durch mehrere seit Kurzem aus den dortigen Gewässern eingelaufene Kriegsschiffe bestätigt werden. Der Dey befindet sich in großer Bedrängniß. Die Beduinen, deren Beistand er zur Vertheidigung der Küste in Anspruch genommen hat, wollen nicht marschiren, bevor der Dey sie nicht mit baarem Gelde bezahlt: dieser will sie aber mit bloßen Versprechungen abspeisen. Die Beduinen scheinen endlich darein gewilligt zu haben, auf 10 Tage ins Feld zu ziehen, und werden nur für diesen Zeitraum Lebensmittel mitnehmen, nach dessen Ablauf sie ins Innere zurückkehren wollen. Der Dey, der den Beduinen aufs Höchste mißtraut, hat die Kanonen von der nach der Stadt hin liegenden Seite des Kaiserforts abführen lassen, um die das Feld beherrschenden Batterien zu verstärken. Dieser Argwohn von Seiten des Dey's und die in der Regentschaft herrschende allgemeine Unzufriedenheit berechtigen zu dem Glauben, daß Hussein dem ihm drohenden Schicksale schwerlich entgehen werde.

Die neuesten Nachrichten aus Algier melden, daß der Dey große Vertheidigungsanstalten trifft: er will von Kapitulation nichts wissen, und läßt auf der ganzen Küste Batterien aufwerfen. Das Kaiserfort, welches Algier beherrschte, hat er zerstören lassen, weil er es nicht vertheidigen zu können glaubte. Uebrigens sind diese Nachrichten den Soldaten von Herzen erwünscht, die nichts mehr fürchten, als eine Kapitulation ohne Kampf.

Unter der Baskischen Bevölkerung des Departement der Nieder-Pyrenäen sind Unruhen ausgebrochen. Der ganze Reichthum dieses Volkes besteht in seinen Heerden, die es früher auf der mittäglichen Seite der Pyrenäen weiden ließ. Als unter dem Villèleschen Ministerium diese Weideplätze, welche die Basken als ihr Privat-Eigenthum betrachteten, Spa-

nien aber als sein Besizthum in Anspruch nahm, von Frankreich abgetreten wurden, widersehten die Basken sich dem betreffenden Traktate und erklärten, als dieser dennoch vollzogen wurde, daß sie sich bis zum 1. Mai 1830 gedulden wollten, daß aber, wenn die Regierung bis dahin ihnen nicht gerecht geworden sey, sie sich selbst Recht verschaffen würden. Jetzt haben sie in ihren Bergen, etwa 1200 an der Zahl, zur Flinte gegriffen, um ihre Heerden auf den jenseitigen Abhang der Pyrenäen zu treiben und ihr ehemaliges Besizthum mit gewaffneter Hand zu vertheidigen. Zugleich drohen sie, falls man Spanischer Seits Gewalt gegen sie brauchen sollte, die Klöster in Brand zu stecken. Nichtsdestoweniger sind von Pampelona aus Truppen gegen sie aufgebrochen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Mai. Se. Maj. hatten vom 11. auf den 12. d. nach dem Bulletin eine unruhige Nacht gehabt. Die Nacht auf den 13. war ruhiger, allein die Symptome blieben dieselben. Das heutige Bulletin über das K. Befinden lautet: „Der König ist fortwährend in demselben Zustande. Se. Maj. haben eine üble Nacht gehabt.“

London, d. 15. Mai. Während des ganzen gestrigen Tages verweilten die beiden Leibärzte bei Sr. Majestät dem Könige und sollten dieselben auch die heutige Nacht im Schlosse von Windsor zubringen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, d. 12. Mai. Die außerordentlichen Gesandten des Sultans und Padischah der Ottomanen, Mohammed Halil Riphat Pascha und Suleiman Nedjib Efendi, haben am 9. d. M. im eignen Palaste Sr. Kaiserl. Majestät ihre Abschieds-Audienz bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin gehabt. — Zum Zeichen Ihrer Allerhöchsten Gewogenheit haben Se. Majestät der Kaiser geruht, ihnen den mit Diamanten verzierten Weißen Adler-Orden zu ertheilen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 26. April. Die Auswanderung der Bulgaren aus den von den russischen Truppen besetzten Distrikten nach Bessarabien hat, ungeachtet der ernstlichen Bemühungen des russischen Oberfeldherrn, Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, derselben Einhalt zu thun, in einem für die Pforte beunruhigenden Grade überhand genommen. Die Pforte hat, zum Beweise ihres Vertrauens in die rechtlichen Gesinnungen und Absichten des Kaiserlich Russischen Hofes, in die Aufstellung eines Russischen Konsuls zu Selimno, am Fuße des Balkans, in der Person des Herrn Wasenko, gewilligt, in der Hoff-

nung, die Bulgaren durch die Gegenwart desselben über die von ihnen gehegten Besorgnisse vor gewaltthätiger Behandlung von Seiten der türkischen Behörden und Truppen, nach dem Abzuge des russischen Heeres, zu beruhigen. — Der bekannte Jussuf-Pascha von Serez, welcher nach der Uebergabe von Warna sich nach Rußland begeben und seither in Odessa aufgehalten hatte, ist am 23. d. M. mit seiner Familie am Bord eines österreichischen Kauffahrers in dieser Hauptstadt angelangt. — Der Vice-Admiral Tahir-Pascha ist mit Aufträgen der Pforte in Bezug auf die Mißhelligkeiten zwischen der französischen Regierung und dem Dey von Algier am 15. d. M. am Bord einer türkischen Fregatte nach Algier gefegelt. Eine andere Fregatte wird in Bereitschaft gesetzt, um die in Petersburg befindliche ottomanische Botschaft in einem der russischen Häfen des Schwarzen Meeres bei ihrer Rückkehr aufzunehmen und nach Konstantinopel zu führen. Endlich wird eine Abtheilung von Kriegsschiffen in dem hiesigen Arsendale ausgerüstet, deren Bestimmung die Insel Kandien seyn dürfte, da der dortige Statthalter dringend um Verstärkungen angesucht hat, indem seine Truppen durch die noch immer fortdauernden Gefechte mit den Insurgenten sehr geschwächt worden sind. — Am 26. d. M. feierte der Königl. Großbritannische Botschafter, Herr Robert Gordon, das Geburtsfest seines Monarchen mit einem glänzenden Ballfeste und Illumination, wozu außer dem diplomatischen Korps auch eine zahlreiche Gesellschaft Fränkischer Bewohner der Hauptstadt geladen war; von dem Türkischen Hofstaate und Ministerium nahm diesmal Niemand an dem Feste Theil. — Der öffentliche Gesundheits-Zustand ist sowohl hier, als in der Umgebung, fortdauernd von der befriedigendsten Art; auch in Adrianopel sind die Pestfälle viel seltener geworden.

Vermischte Nachrichten.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung meldet aus Berlin, d. 6. Mai. Bei dem allgemeinen Interesse, welches, durch die französischen Seerüstungen, sich nach Algier und den andern afrikanischen Raubstaaten hinwendet, dürfte es nicht uninteressant zu erfahren seyn, daß unsere Regierung sich nie zu der Demüthigung hat entschließen können, jenen Seeräubern Tribut zu zahlen; da hingegen von Zeit zu Zeit, mittelbar und in der Stille, Summen dorthin geschickt wurden, um unglückliche Sklaven aus den Ketten dieser Bandenhäupter zu lösen, die das stolze England wie ebenbürtige Fürsten behandelt. So soll, wie man sagt, nur erst kürzlich eine Summe von zwanzig und einigen tausend Thalern, von einer hohen immer wohlthätigen Hand und zu diesem Zwecke dorthin gezahlt worden seyn.

Der National-Intelligencer (ein nordamerikanisches Blatt) führt ein durch 29jährige Erfahrung eines Hausbesizers bewährtes Mittel an, Schornsteine rein zu erhalten, ohne daß man sie zu

4
fegen braucht. Man mischt nämlich bei Erbauung eines Schornsteins den dazu nöthigen Mörtel mit etwas Salz; dieses wird bei eintretender feuchter Witterung erweicht und veranlaßt das Hinunterfallen des Rußes.

Bekanntmachungen.

Extract
aus dem Amtsblatt der Königlichen Regierung
zu Merseburg
21stes Stück vom 8. Mai 1830
Seite 162.

No. 57. Subscription auf das von Gebauer gefertigte Bildniß betreffend.

Seit einer Reihe von Jahren hat der hiesige Maler Herr E. Gebauer durch die Herausgabe vieler von ihm gefertigten und auf sein Verreiben in Kupfer gestochenen Bildnisse, mittelst ausschließlicher Bestimmung des Ertrages zu wohlthätigen Zwecken verschiedener Art, seinen menschenfreundlichen Sinn mit uneigennütziger Selbstverleugnung und ehrenwerther Unverdrossenheit auf die erfolgreichste Weise bewährt. Laut der Bescheinigung, die Herr Gebauer mir vorgelegt hat, ist es nämlich seinen rastlosen Bestrebungen, welche die öffentlichen Behörden und das Publikum, in gerechter Würdigung ihrer Verdienstlichkeit, theilnehmend und thätig unterstützt haben, gelungen, bis jetzt im Ganzen mehr als 60,000 Thlr. bereit zu stellen, deren Verwendung zu wohlthätigen Zwecken nachgewiesen ist. Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, dieses über alle Erwartungen befriedigende Haupt-Resultat der seitherigen gemeinnützigen Unternehmungen des Herrn Gebauer hiermit öffentlich bekannt zu machen, und ihm damit zugleich ein überaus wohlverdientes dankbares Anerkenntniß der Leistungen zuzueignen, welche aus seiner rühmlichen Neigung zur Wohlthätigkeit hervorgegangen sind.

Auch jetzt findet Herr Gebauer sich durch diese Neigung aufs Neue bewogen, zum Besten der bei dem letzten Aufgange der Flüsse durch Eisgang und Ueberschwemmung in Schadenstand versetzten Bewohner der Monarchie eines seiner Bilder, eine liebende Mutter mit ihrem Kinde darstellend, in wohl gelungenen Steinabdrücken, zu dem äußerst geringen Preise von 15 Sgr. für ein Exemplar, auf Subscription herauszugeben. Auf seinen Antrag werde ich die Königlichen Regierungen und das hiesige Polizei-Präsidium veranlassen, den Debit dieses Wertes zu bewerkstelligen, und ich lade alle diejenigen, welche die menschenfreundliche Gesinnung

des Unternehmens werth halten und an dem abermaligen Gelingen seines löblichen Vorhabens ein Interesse nehmen, hiermit ein, dasselbe wirksam zu befördern.
Berlin, den 26. März 1830.

Der Minister des Innern.
(gez.) v. Schuckmann.

Indem ich diese Nachricht zur öffentlichen Kenntniß bringe, vertraue ich den biedereren, wohlthätigen, zur Hülfe der Nothleidenden stets so bereitwilligen Bewohnern der Provinz Sachsen, daß sie auch dies Unternehmen des uneigennütigen Mannes, dessen Bemühungen bereits von so ausgezeichnetem segensreichen Erfolge begleitet gewesen sind, ihrer Beachtung und Unterstützung würdigen werden. Ich darf um so eher auf zahlreiche Subscription auf das fragliche Bild rechnen, als der Preis desselben sehr gering ist, und der Ertrag auch verhältnißmäßig den Betroffenen in hiesiger Provinz zu Gute kommen soll.

Die Königlichen Regierungen werden nach ihrem Ermessen diejenigen Behörden bestimmen, welche die Subscriptionen annehmen.

Magdeburg, den 7. April 1830.

Der Geheime Staatsminister
v. Klemm.

In Folge vorstehender hohen Erlasse wird bemerkt, daß die Königl. Landraths-Ämter und der Magistrat zu Halle mit Sammlung der Subscribenten und Annahme der Gelder für die zu debitirenden Bildnisse beauftragt worden sind.

Merseburg, den 20. April 1830.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung
des Innern.

Indem wir befohlenermaßen vorstehende hohe Verfügungen zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß Subscriptionen auf besagtes Bild in unserm Commissionszimmer täglich von 9 bis 12 Uhr angenommen werden, wo auch ein Exemplar desselben zur Ansicht vorliegt.

Halle, den 13. Mai 1830.

Der Magistrat.
Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das, dem Maurermeister Christian Samuel Schurig zugehörige, sub No. 1400. hier selbst belegene und nach Abzug der Lasten auf 1860 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. ge-

richtlich taxirte Wohngebäude nebst Garten, Hof und übrigem Zubehör Schuldenhalber subhastirt, und
der 19. Juli c.

zum peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Hoffmann ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber, auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekenbuche nicht konstituierenden Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Konsevation ihrer etwanigen Gerechtfame sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudikation damit gegen den neuen Besitzer, und in soweit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 6. April 1830.

Königl. Preuß. Land, Gericht.
v. Serlach.

Ackerverpachtung.

Die der Kirche zu Peissen gehörende, in der Markbacher Mark belegene, halbe Hufe Acker, welche mit Trinitatis d. J. pachtlos wird, soll von neuem auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Der desfallige Bietungstermin wird hierdurch auf den 1. Junius Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten anberaumt, und alle, welche das besagte Grundstück in Pacht zu nehmen willens und fähig sind, werden hiermit zum Termine eingeladen.

Halle, den 19. Mai 1830.

Der Königl. Superintendent
Dr. Tiemann.

Montag den 7. Juni d. J. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage sollen in dem Saale des Gasthofs zur Stadt Zürich allhier, aus dem Nachlasse des verstorbenen Criminal-Actuaris Dr. Meckel gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden: Brillant- und andere goldene Ringe, eine Tuchnadel mit Brillanten, eine goldene Pendel- und eine dergl. Repetiruhr, eine silberne Repetiruhr mit goldner Kette und Perlschaften, eine goldene Damenuhr mit dergleichen Kette und Schlüssel, eine Stuhluhr, zwei Spieluhren und mehreres andere Gold- und Silbergeschirr, desgleichen eine Sammlung sehr

schöner Kupferstiche mit und ohne Glas und Rahmen, ein Flügel- Fortepiano von Brodmann aus Wien, ein Weickardisches Klavier, zwei Guitarren, sodann Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Blech, Tisch- und Bettzeug, schöne Betten, Schreibsecretaire, große Spiegel, Sopha's, Rohr- und Polster- Stühle, Gardinen, Kommoden, Tische, Bettstellen u. s. w.

Halle, den 15. Mai 1830.

Im Auftrag des Königl. Gerichtsamts
für den Stadtbezirk.
R e h e, Actuaris.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe des, von dem verstorbenen Böttchermeister Michael Gottfried Otto, nachgelassenen, auf dem Neumarkt belegenen Wohnhauses, welches auf 501 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden ist, haben wir via subhastationis voluntariae Termin auf
den 2. Juli c.

Vormittags 10 Uhr anberaumt, und laden Kaufliebhaber vor, gedachten Tages an Gerichtsstelle sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 7. Mai 1830.

Königl. Preuß. Gerichts- Amt, Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Zum öffentlichen jedoch freiwilligen Verkauf des der verstorbenen Wittwe Marie Elisabeth Berger geb. Mercker zugehörig gewesenem, auf der Breite allhier belegenen Wohnhauses und Zubehör, welches von den Sachverständigen auf 140 Thlr. hoch abgeschätzt worden, ist ein einziger Bietungstermin auf
den 13. Julius 1830

früh 11 Uhr in dem hiesigen Königl. Gerichtsamte anberaumt worden, zu welchem anher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, die unbekanntem Realprätendenten aber bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen hierdurch aditirt werden.

Serb städt, den 27. März 1830.

Königl. Preuß. Gerichts- Amt.
Facilides.

Vom hiesigen Königl. Gerichtsamte sind aus landgerichtlichem Auftrage die den Johann Arnoldt Reliussischen Eheleuten zu Unterteutschenthal zuständigen Grundstücke, als

das Hufen- und Schenkut Nr. 8. Unterteutschenthal und

1 Viertellandes Feld Wandel, Acker auf Unterteutschenthaler Feldflur,
nach Abzug der Lasten gerichtlich auf 4353 Thlr. 5 Sgr. Courant gewürdet, Schuldenhalber subhastirt, und
der 22. Mai 1830) Vormittags 11 Uhr
und
der 17. Juli 1830) an hiesiger Gerichts- Amts-
Stelle

so wie

der 22. September 1830 Vormittags 10 Uhr im Köhlerischen Gasthose zu Unterteutschenthal zu Vietungs-Terminen bestimmt. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in diesen Terminen ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nach hinzugekommener Zuschlags-Genehmigung der Interessenten, und wenn sonst gesetzliche Anstände keine Ausnahme erheischen würden, solche Grundstücke zugeschlagen, nach abgelaufenen Terminen aber weitere Gebote nicht beachtet werden würden.

Die Grundstücks-Taxe kann täglich hier eingesehen werden.

Schaaßstädt, am 12. März 1830.

Das Königl. Gerichts-Amt daselbst.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge, soll ein der hiesigen Königl. Dampfmaschine gehöriges 350 Fuß langes 2 Zolle starkes hänfenes Seil, aus 4 Lügen, jede Lüge zu 100 Faden bestehend, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, und ist hierzu ein Termin

Dienstags den 1. Juni c. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Schachtberge angesetzt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das fragliche Seil noch zu verschiedenen Zwecken, hauptsächlich aber zu einem Ankertau bei der Strom-Schiffahrt zu gebrauchen seyn dürfte.

Löbjeun, den 20. Mai 1830.

Der Königl. Schichtmeister
W e h n e r.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Unterhaltung der Delitzsch-Leipziger Chaussee, soll die erforderliche Kies-Lieferung an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf den 3. Juni c. im Gasthose zur Weintraube zu Delitzsch angesetzt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Bitterfeld, den 14. Mai 1830.

Der Wegebaumeister
L a n g e.

Donnerstag d. 27. und Sonnabend d. 29. d. M. ist Gelegenheit nach Leipzig.

Montag d. 2. Juni nach Berlin bei

Bogel, Rathhausgasse No. 231.

Auction.

Freitags als den 28. Mai c. Nachmittags 1 Uhr, sollen auf dem Amte zu Weesen bei Halle verschiedene gut gehaltene Mobilien, als: 4 Sopha's, Kaffee-, Spiel- und Speisetische, mehrere Duzend Polsterstühle, Wäsch- und Kleiderschränke, Spiegel, Bettstellen, Wäschgefäße, 2 Kanonenöfen, Wäsche, Federbetten und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe veränderungehalber öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weesen, den 18. Mai 1830.

Der Auctions-Commissarius Holland.

Echte elastische, wasserdichte, leichte schwarze und weiße Filz- und Seiden-Hüte, empfiehlt in Auswahl
Johann Jeremias Pfahl,
Schmeerstraße No. 480.

Bekanntmachung.

Wegen Eintreten unserer bevorstehenden Pfingstfeiertage, zeigen wir einem verehrungswürdigen Publikum hierdurch ergebenst an, daß wir den 28. und 29. dieses Monats unsere Handlung geschlossen haben.

Halle, den 21. Mai 1830.

Gebrüder Holzmann,
Rannische Straße in den drei Schwanen.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister Wose auf dem Neumarkte No. 1191.

Daß wir uns auch fernerhin mit dem Ein- und Verkauf roher Schaafwolle befassen, sehen wir uns, eines falsch verbreiteten Gerüchts halber hierdurch nochmals anzuzeigen veranlaßt.

Halle, den 13. Mai 1830.

Gebrüder Simon,
Wollhandlung.

Von dem schnell vergriffen gewesenen Brust-Canafter, habe ich eine neue Sendung erhalten, und verkaufe wie früher das B von 32 Loth à 10 Sgr.

Außerdem offerire ich meinen verehrten Kunden, einen außerordentlich leichten und wohlriechenden Canaster das Pfund mit 7 Sgr. 6 Pf.

Friedr. Picht,
Ober-Leipziger-Thor.

Das diesjährige Obst in den Plantagen zu Beuchlitz soll öffentlich den 2. Juni Vormittags 9 Uhr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Kirschen und anderes Obst an der Wittenberger
Chaussee von Halle bis gegen Hohenturm soll
den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr
im Gasthose zum Grünen Hof bei Halle verpachtet
werden.

Weinhold.

Die Obstverpachtung
in Abendorf und Friedeburg für dieses Jahr,
soll am 7. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr, hier in
Friedeburg öffentlich an den Meistbietenden erfol-
gen. Die Bedingungen werden bei der Verpachtung
bekannt gemacht.

F. Siegmund.

Obstverkauf.

Auf

den 1. Juni, Nachmittags 1 Uhr
bin ich Willens auf meinen Gütern zu Hohnstedt
und Käthe, welche $\frac{1}{2}$ Stunde von einander entfernt
liegen, sämtliche Kirschen, welche von Bedeutung, so
auch auf letztem Gute die übrigen Obst-Sorten, an den
Meist- und Bestbietenden zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden ersucht sich zur bestimmten
Zeit auf dem Gute zu Hohnstedt einzufinden.

Carl Dorenberg.

Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst, bestehend in Kirschen und
Pflaumen, und dies Jahr viel versprechend, auf dem
Rittergut Reinsdorf bei Landeberg, soll den 4. Ju-
ni Nachmittags 2 Uhr meistbietend versteigert werden.
Der Termin wird auf dem Rittergut gehalten.

Junge und Arbeits-Pferde, Bullen, gebackne
Pflaumen (und Muß in einzelnen Centner-Fässern) ist
fortwährend billig zu verkaufen bei

C. Wendenburg
zu Rumpin bei Wettin.

Das diesjährige, sowohl innerhalb meiner Gärten
als außerhalb derselben befindliche Obst, soll den 1. Juni
d. J. an den Meistbietenden verpachtet werden.

Gutenberg, den 18. Mai 1830.

v. Lehmann.

Obstverpachtung.

Freitag den 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
soll das diesjährige Obst in den Plantagen des Ritter-
guts Dieckau auf dem Gutshofe unter den daselbst
bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbie-
tend verpachtet werden.

Stoßmann.

Hausverkauf.

Das Haus nebst Zubehör von der verstorbenen Frau
Wittwe Keller in Lbbejün, soll den 2. Juni d. J.
Nachmittags 1 Uhr im dasigen Schützenhause verkauft
werden, und ersuchen Käufer im Termine zu erscheinen
und ihre Gebote abzugeben

Lbbejün, den 23. Mai 1830.

Die Erben.

Das diesjährige Obst auf dem Rittergute Ostrau
soll den 4. Juni d. J. meistbietend verpachtet werden.
Die Bedingungen und Zuschlag werden jedoch vorbe-
halten.

Rittergut Ostrau, den 21. Mai 1830.

Nebelung.

Breihahnverkauf

ist auf dem Gute Dieckau Dienstag und Freitag
früh 5 Uhr zu 1 Thlr. 25 Sgr. für 100 Berliner Maas.
v. Hoffmann.

Verpachtung.

Dienstag den 8. Juni Vormittags 10 Uhr, soll die
Fischerei des Ritterguts Beesen in der Breihans-
chenke daselbst unter im Termine bekannt zu machenden
Bedingungen dem Meistbietenden verpachtet werden.

W. Sander.

Obst-Verpachtung.

Das zum Rittergute Krosigt gehörige diesjäh-
rige Obst soll unter den, im Termin bekannt zu ma-
chenden Bedingungen

Sonnabend den 29. Mai
Vormittags 9 Uhr meistbietend verpachtet werden.

Neubaur.

Obst-Verpachtung.

Das zum Rittergute Niemberg gehörige dies-
jährige Obst soll

Freitag den 28. Mai
Vormittags 9 Uhr meistbietend verpachtet werden.

Neubaur.

Obstverkauf.

Mein diesjähriges Obst, wovon die sauren Kirschen
besonders bedeutend sind: will ich auf den 29. Mai,
als den Sonnabend vor Pfingsten, unter billigen Bedin-
gungen (in der Schenke zu Königswick) meistbietend
verkaufen. Liebhaber können sich Vormittags um 9 Uhr
daselbst einfinden und Fremden werde ich die Anpflan-
zungen gehörig anweisen lassen.

Zabitz, den 14. Mai 1830.

Andreas Wendenburg.

Kapitale zu 250, 400, 1000, 1500 bis 3000
Thlr. sind gegen gute Hypothek auszuleihen.
Reichmann, Steinstraße No. 130.

Eine Wassermühle im Königreich Sachsen in einer
volkreichen Mittelstadt an der Mulde gelegen, mit 3
Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, schönen Auen-
wiesen, so daß 5—6 Rübe recht gut gehalten werden
können, großem Obstgarten, etwas Feld zu Kartoffeln
und Kraut (die Gebäude sind massiv in gutem Stan-
de) soll Familienverhältnisse wegen sofort gleich ver-
kauft werden; die Forderung ist 10,500 Thlr. Nähe-
res ertheilt der Dekonom Ködeler in Siebichenstein
bei Halle.

Bekanntmachung.

Gute zu jeder Zeit steckbare Rummelpflanzen auf
30 Acker Land, hat zu verkaufen
der Schenkwrth Meye
in Gorbitz bei Wettin.

Den 8. Juni, Vormittags um 11 Uhr, sollen
sämmliche Kirchhallen, so zu dem Gute des Herrn
Hauptmann von Seydewitz in Roitzsch bei Vit-
terfeld gehören, an den Meistbietenden verpachtet wer-
den. Die Bedingungen sind vorher bei dem Verwalter
Teutschebein einzusehen.

Literarische Anzeige.

Im Verlag von August Lehnhold in Leipzig
ist so eben fertig geworden und durch alle Buchhand-
lungen zu haben:

Algier. Gemälde von dem Königreiche, der Stadt
und ihren Umgebungen; von dem Zustande seines
Handels und seinen Streitkräften zu Wasser und
zu Lande; nebst einer Beschreibung der Sitten und
Gebräuche des Landes. Mit einer historischen Ein-
leitung über die verschiedenen Expeditionen nach Al-
gier, von Karl V. bis auf unsere Zeiten, von
Renaudot, ehemaligem Gardeoffizier des franz.
Konsuls zu Algier. Aus dem Franz. von Friedr.
Schott. Nebst einer Karte und Ansicht von Al-
gier, und den Trachten seiner Bewohner. Eleganter
brochirt 1 Thlr.

Dieses so eben fertig gewordene Werk wird in Frank-
reich für das Beste gehalten, was über diesen Naub-
staat erschienen ist, weil man dem Verfasser wegen sei-
nes langen Aufenthaltes in Algier die gründlichste
Kenntniß dieses Königreiches zutrauen darf. Nichts
von dem, was für den Europäer Interesse haben kann,
ist darin übersehen worden. Es ist mit einer Einfach-
heit und Klarheit geschrieben, die es für jeden Stand
anziehend macht; und enthält überdieß mehrere Anekdo-
ten, die eben so unterhaltend, als charakteristisch für
die Sitten und Gebräuche jenes Landes sind.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 22. Mai 1830	Pr. Cour.		Pr. Cour.
	Br.	G.	
Gr. = Schuldsch. 4	100	100	Kur = u. Nm. do. 4 106 1/2
Pr. Engl. Anl. 18 5	103 1/2	103 1/2	Schlesische do. 4 107 1/2
do. 22 5	104 1/2	103 1/2	Pom. Dom. do. 5 102 1/2
Rm. Db. m. l. C. 4	99 1/2	99 1/2	Märkische do. 5 102 1/2
Rm. Int. Sch. do 4	99 1/2	99 1/2	Ostpreuß. do. 5 102 1/2
Berl. Stadt-Db. 4	103	—	rückst. C. d. Rm. — 75
Königsb. do. 4	99 1/2	—	do. do. d. Rm. — 75
Elbing. do. 4 1/2	102 1/2	—	Binsch. d. Rm. — 76
Danz. do. in Th. —	88 1/2	—	do. do. d. Rm. — 76
Westpr. Pfdb. A. 4	102	—	Holl. vollw. D. — —
dito B. 4	102	—	Neue dito — 20 1/2
Gr.-Hj. Pos. do. 4	102 1/2	102 1/2	Friedrichsd'or — 18 1/2
Distr. Pfandbr. 4	101 1/2	—	Disconto — 4
Pomm. Pfandbr. 4	106	—	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 19. Mai.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	— " 28 " 9 " —	1 " 2 " 6 "
Gerste	— " 22 " 6 " —	— " 26 " 8 "
Hafer	— " 16 " 3 " —	— " 18 " 9 "

den 22. Mai.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 1 thl. 28 sgr. 9 pf.
Roggen	— " 28 " 9 " —	1 " 2 " 6 "
Gerste	— " 21 " 3 " —	— " 26 " 8 "
Hafer	— " 15 " — " —	— " 18 " 9 "

Magdeburg, d. 21. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	32 — 52 1/2 thl.	Gerste	22 — 25 thl.
Roggen	24 — 30 "	Hafer	16 1/2 — 18 "

Fahrmärkte und Messen:

Den 1. Junius. Calbe a. d. Saale Wollm. 8 Z.,
Ellrich, Gernrode, Hergisdorf, Liebengrün, Stadt-
Jlm. 2. Halle Vorst. Glaucha 7 Z., Mühlhausen,
Ranis. 3. Schwanebeck, Wanzleben 2 Z. 6. Taus-
cha. 7. Bischofswerda, Borna, Hohenmölsen 2 Z.,
Meißen, Preitsch, Rochlitz, Sangerhausen 3 Z.,
Zahna Sonnabend vorh. Viehm. 8. Aken, Goms-
mern, Zwickau. 9. Schmalkalden. 10. Arendsee,
Herzberg 2 Z., Wippra. 12. Erfurt 8 Z. 13. Burg
Wollm. 7 Z., Gölitz. 14. Gräfenhaynchen, Mag-
deburg Altst. 6 Z., Memmleben Sonnabend vorh.
Bhm., Schmölln, Torgau, Ziegenrück. 15. Arn-
stadt, Halberstadt, Roslau. 16. Lieberwolkwitz.

Beilage

Gerhard Mehon.

Tagebuch meines Clavenlebens
zu Algier.

(B e s c h l u ß.)

Auf diese Art zogen wir fort bis zehn Uhr Abends, und machten dann auf einer Bergebene Halt. Wir hatten nämlich bis dahin Mondschein gehabt. Die Nacht war erträglich; wir waren hinlänglich mit Lebensmitteln versehen. Am andern Morgen ging es weiter, und bald bekamen wir das Meer zu Gesicht. Noch einige Stunden, und wir hatten die ganze herrliche verbündete Escadre vor uns. Ich kann wohl sagen, daß mir das Herz, im eigentlichen Sinne, vor Freuden hüpfte! — Nie hatte ich die Wahrheit dieses Ausdruckes so lebhaft gefühlt. Wir machten nun eine Stunde Mittag, als plötzlich ein neuer reitender Bote erschien — „Alle Ketten und Bügel ab!“ — rief der Anführer des Kommando's — „Es ist Befehl des Dey's! — Von nun an seyd ihr völlig frei!“ — Bald kamen zehn algierische Schloffer an, und richteten, was nöthig war — Alle, auch die Ermüdetesten von uns, eilten nun, wie auf Flügeln, nach der Stadt. — So erreichten wir das Bagno, um unsere Sachen zu holen, und marschirten dann an die Marine, wo alles voll englischer und niederländischer Boote lag.

Man kann sich leicht vorstellen, wie groß das Getümmel war; der Hafen erschallte dabei von wiederholtem Freudengeschrei. Die türkischen Soldaten indessen sahen nicht wenig scheel darein, und einige schossen, wie aus Versehen, über die Boote hinweg. Sogleich brachten aber die Konsuls eine Klage an, und die Schuldigen wurden auf der Stelle mit fünf hundert Hieben auf die Fußsohlen bestraft. — Es war ohngefähr um 6 Uhr Abends, als ich mit meinen Matrosen auf dem Melampus, unserem Admiralschiffe, ankam. Ich schweige von dem herzlichen Empfange, weil ich zum Ende eilen muß. Nachdem wir einiges genossen hatten, ward beschlossen, uns auf die Fregatte de Dageraad zu senden, weil diese demnächst nach dem Vaterlande abzufegeln bestimmt war. Hier fanden wir auch unsere andern ehemaligen Mitgefangenen, mußten in der Kajüte speisen, und brachten die halbe Nacht, bei einem Glase Wein, sehr angenehm zu.

Am 1. September, als einem Sonntage, feierte die ganze Escadre ein großes Siegesfest. Am 2. fuhr ich mit Kapitain Riedyk noch ein Mal an's Land, weil mit dem schwedischen Konsul die letzte Abrechnung zu halten war. Hier konnten wir nun die Folgen der Beschießung sehn. Alle Hauptbatterien

waren zusammengeschoffen, alle Schiffe, mit Ausnahme von dreien, in den Grund gehohrt, alle Kanonenboote zum Theil sehr beschädigt, zum Theil zur Hälfte verbrannt. An der Marine lagen die Magazine in Trümmern, und von ganzen Häuser = Reihen waren nichts mehr, als zerlöcherne Mauern zu sehn.

Am 3. Sept. Abends gingen wir unter Segel, und steuerten westwärts auf die Straße zu. Am 13. gingen wir in der Bay von Gibraltar vor Anker, und nahmen daselbst Wasser ein. Am 15. passirten wir die Straße; am 30. befanden wir uns im Golf von Biscaya.

Vom 1. — 19. October keine Merkwürdigkeit. Morgens am 19. erblickten wir die holländische Küste; Nachmittags um 5 Uhr ankerten wir im Hafen von Nieuwediep. Nach einem kurzen Aufenthalte zu Amsterdam, kam ich wieder in meiner lieben Vaterstadt Vlaardingen an. — Hiermit endige ich dieses Tagebuch — Gott sey Dank, Ruhm, Preis und Ehre in Ewigkeit!

Das Bombardement von Algier
durch
die englische und niederländische Flotte
am 27. August 1816.

(Wir geben den nachstehenden, aus dem Militair = Wochenblatt entlehnten Aufsatz mit der, in dieser Zeitschrift befindlichen Einleitung.)

Algier war in frühern Zeiten ein maurischer Staat, und wurde nach dem Tode Ferdinands des Katholischen den Spaniern tributär, welche sich auf einer Insel festsetzten, die dicht vor der Stadt Algier, in einer Entfernung von etwa 5 — 600 Schritten liegt. Der König Selim Ottemi rief gegen diese ungebetenen Gäste den durch seine Seeräuberien bekannten Barbarossa zu Hülfe (im Jahre 1516), welcher die Spanier nicht vertrieb, dagegen aber Selim erwürgte, und sich an seiner Stelle zum König ausrufen ließ. Ein Jahr darauf nahm er auch dem König von Tremezen seine Länder, und nun befahl Karl V. dem Marquis Somarez, Gouverneur von Dran, mit 10,000 Spaniern gegen ihn zu Felde zu ziehen. Dieser belagerte Tremezen (1518), und Barbarossa, der entfloß, wurde eingeholt und auf der Flucht niedergehanen.

Ihm folgte sein jüngerer Bruder gleiches Namens, welcher sich zum Vasallen der Pforte erklärte, und dafür nicht nur zum Pascha von drei Rossschweifen ernannt wurde, sondern auch eine Verstärkung von 2000 Janitscharen erhielt. Bald darauf, am 6. Mai 1520, nahm er die erwähnte, immer noch von 200 Spaniern besetzte Insel, wobei 146 Mann von ihnen blieben; die übrigen 54 mußten über die Klinge springen. Das Eiland wurde nun mit der Stadt durch einen Damm verbunden, woraus der jetzige Molo entstanden ist. In diesem neuen Staate wurde nun das Seeräuberhandwerk getrieben, welches bis auf den heutigen Tag fortgedauert hat.

Dieser zweite Barbarossa ist es eigentlich, der sich durch seine Raubzüge auf den Küsten des mittelländischen Meeres unter Soliman II. einen so gewaltigen Namen gemacht, und der den Plan entworfen hatte, die schöne Julie Gonzaga aus Fondi zu entführen. Gegen ihn zog Karl V. im Jahre 1535 zu Felde, um den von ihm vertriebenen König von Tunis, Muley Hassan, wieder einzusetzen, und eben so wurde von demselben im Spätherbste 1541 die bekannte Expedition nach Algier unternommen, die bloß durch den Einfluß der Jahreszeit und die Gewalt der Elemente verunglückte.

Von dieser Zeit an trieben die Piraten ihr Handwerk ziemlich ungestört fort. Am Ende hatten sie gar die Frechheit Ludwig XIV. den Krieg zu erklären, worauf dieser die Stadt Algier erst im Spätsommer 1682, und zum zweitenmale im folgenden Jahre um dieselbe Zeit bombardieren ließ. Dabei wurden zum ersten Male Bombardiergalioten erbaut und gebraucht. Die Algerier mußten um Frieden bitten, und waren genöthigt, nicht nur alle Sklaven herauszugeben, sondern auch eine starke Kontribution zu zahlen. Fünf Jahre später mußte jedoch die Lektion noch einmal wiederholt werden; und so machten auch England, Holland, Dänemark, im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrere Seeexpeditionen gegen diesen Raubstaat. Die stärkste war die der Spanier unter Karl III. im Jahre 1775. Sie bestand aus 22,260 Mann Landtruppen, auf 344 Transportschiffen, und 44 Kriegsfahrzeugen.

Diese Unternehmung wurde schlecht geleitet. Der General Dreilly, welcher die Landtruppen kommandirte, landete am Flusse Karache, lieferte ein Gefecht, worin beide Theile viel Ungeschicklichkeit bewiesen, und schiffte sich ohne alle weitere Ursache wieder ein, um nach Spanien zurückzukehren. Im Jahre 1783 erschienen die Spanier von neuem mit einer Flotille und begannen die Stadt zu bombardieren, aber ohne große Wirkung. Dies wiederholten sie im nächsten Jahre, mit portugiesischen, sardinischen und neapolitanischen Fahrzeugen verstärkt; aber auch diesmal waren die Anstalten zum Bombardement so unbedeutend und so

erfolglos, daß die Piraten dadurch nur um desto mehr ermuthigt wurden. Bei dieser zweiten Expedition zeichnete sich der nachmalige neapolitanische Minister Acton als Schiffskapitain aus.

Im Jahre 1815 erklärten die Vereinigten Staaten von Nordamerika Algier den Krieg. Eben war Omar Pascha zum Dey erwählt worden. Er war aus Mytilene im Archipelagus gebürtig, kam als gemeiner Soldat nach Algier, und hatte sich durch seine Unthaten bis zum Aga emporgeschwungen.

Der Commodore Decatur schlug eine algierische Escadre, erschien am 3. Juli vor der Stadt und zwang den Dey zum Frieden. Alles dieses fruchtete aber nichts, denn am 23. Mai des nächsten Jahres wurde die Mannschaft von 3 bis 400 kleinen Schiffen, die unter englischem Schutze der Corallenfischerei wegen zu Bona lagen, in dem Augenblick, wo sie zur Messe ging, (es war Himmelfahrtstag) von 2000 Türken überfallen und niedergemacht.

Dieser Vorfall veranlaßte die Expedition, welche am 29. Juli 1816 unter dem Kommando des Admirals von der blauen Flagge, Lord Ermouth, von Plymouth absegelte. Den 9. August lief die Escadre in der Bay von Gibraltar ein, wo fünf holländische Fregatten und eine Korvette unter dem Admiral van der Capellen vor Anker lagen, und sich an die Expedition angeschlossen.

Den 14. August 1816 verließ die vereinigte englische und niederländische Flotte Gibraltar, nachdem die Verdecke zum Gefecht frei gemacht und alles unnöthige Gepäck ans Land gebracht worden war. Die ganze Flotte bestand jetzt: aus dem Admiralschiffe, Königin Charlotte, von 100 Kanonen, dem Impregnable von 98, dreien von 74, einem von 50, vier Fregatten von 40 und 36, neun Briggs von 18 und 10, vier holländischen Fregatten von 40, einer von 30, und der Korvette von 18, zusammen 936 Kanonen. Unterwegs stießen noch zwei Briggs dazu, wovon eine die Familie des englischen Konsuls M'Donnell aus Algier zurückbrachte. Dagegen wurde eine Brigg mit Depeschen nach England gesendet, so daß also die Flotte Dienstags den 27. August mit 972 Feuerschlünden, wovon die meisten Achtzehnpfünder waren, vor der Stadt Algier erschien. Die Angriffsdisposition war den Kapitäns schon früher mitgetheilt worden, und jeder hatte einen Plan erhalten, worauf die Stellung und Lage seines Schiffes genau verzeichnet war. Eine französische Fregatte, La Ciotat, lag in der Bay vor Anker und ging beim Erscheinen der Engländer unter Segel. Lord Ermouth suchte bei derselben Erkundigung einzuziehen, allein der Kapitain, Lieutenant Ranoir, entschuldigte sich mit gänzlicher Unwissenheit.

(Fortsetzung folgt.)